

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 12. December.

Inland.

Berlin den 8. Decbr. Se. Majestät der Königin haben dem Königl. Württembergischen Staats- und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Beroldingen, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Brillanten; dem Königlich Württembergischen Finanz-Minister, Freiherrn von Warrnbüler, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem bisherigen Königl. Württembergischen Geschäftsträger am hiesigen Hofe, jetzigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserlichen Hofe, Freiherrn von Blumberg, und dem Königl. Württembergischen Geheimen Legations-Rath von Wilfinger, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der Königin haben dem von der ver Wittweten Gräfin von Solms, gebornen von Währ, an Kindesstatt angenommenen Johann Leopold Neumann, Lieutenant a. D., den Adelsstand, mit dem Namen: von Währ, und mit dem ablich von Währschen Wappen, zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, dem ordentlichen Professor an der hiesigen Universität, Dr. Lichtenstein, das Prädikat

eines Geheimen Medicinal-Raths zu ertheilen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstsich selbst zu vollziehen.

Des Königs Majestät haben dem Ober-Landes-Gerichts-Rath Wachs muth zu Raumburg zum Geheimen Justizrath zu ernennen geruhet.

3. K. K. H. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind von hier nach Ludwigslust abgegangen.

Der General-Major und Commandeur der 7ten Landwehr-Brigade, v. Pfuel, ist von Magdeburg hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische Kammerherr und Geheimer Rath, Graf v. Matuzjewic, ist als Courier nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Ungarnland.

Rußland.

St. Petersburg den 28. Novbr. Se. Königl. Hoheit der Herzog Alexander von Württemberg, General der Cavallerie und General-Direktor der Straßen-Communication, ist von einer in ver-

schiedene Gouvernements gemachten Reisewieder hier eingetroffen; der Commandeur des 2ten Infanterie-Corps, Graf von der Pahlen aus Aethyria, und der General-Adjutant, Fürst Trubekzoi, aus Berlin. Der Senator Lawrow ist nach Astrachan abgereist.

Einer unserer beliebtesten Schriftsteller, Herr Alexander Puschkin, ist aus Erzerum, wo er Zeuge der Siege unserer Truppen war, hierher zurückgekehrt; man hofft, daß sein dortiger Aufenthalt ihm Gelegenheit gegeben habe, unsere Literatur bald mit einem neuen Produkt seiner Muse zu bereichern.

In der Nordischen Biene liest man Folgendes: „Zum nicht geringen Erstaunen der Kenner der Polnischen Sprache und der Polen erschienen in der letzten Zeit die besten Erzeugnisse Polnischer Poesie in St. Petereburg und Moskau, nämlich vor einiger Zeit die Werke des Herrn Mickiewicz, und jetzt eine Sammlung von Gedichten des Hrn. A. Chodzki, unter denen sich die darin befindlichen Balladen und Elegieen ganz besonders auszeichnen.“

Das Journal d'Odessa vom 18. November meldet: „Am 15. d. M. fand man bei dem Besuche, welcher bei einigen Juden, die in einem der eutlegensten Quartiere der Stadt wohnten, gemacht wurde, eine Frau, einen Mann und einen Knaben mit Symptomen, welche von den Aerzten für verdächtig gehalten wurden; demzufolge trugen sie darauf an, die beiden Häuser, in welchen diese Kranken wohnten cerniren zu lassen. Bei dem zweiten Besuche, den die Aerzte am 16. machten, wurde der Jude, welcher Tags zuvor in Folge langer Leiden geschwächt zu seyn schien, todt gefunden, und der Zustand des Knaben schien verdächtiger, als am vorhergehenden Tage, weshalb alle diese Kranken, so wie diejenigen, die im Verkehr mit ihnen gestanden hatten, sogleich in Quarantaine gesetzt worden sind. — In den letztverflohenen vier Tagen sind in der Hasen-Quarantaine zwei Männer von denen, welche von der Seuche befallen waren, gestorben, und einer von denen, die zur See angekommen sind, ist krank geworden. — In der provisorischen Beobachtungs-Quarantaine sind zwei Individuen von der Seuche befallen worden. — Die Ladung und Expedition der Fahrzeuge wird mit größter Thätigkeit fortgesetzt. Vom 10. bis 18. Oktober sind 24 Fahrzeuge, 14 aus Konstantinopel, und 10 aus den eroberten Hasen; in unsern Hasen eingelaufen, 28 sind mit Getreide bespachet nach dem Auslande abgegangen. Unter den Schiffen, welche gestern in unsern Hasen eingelau-

fen sind, müssen wir der Englischen Fregatte Blonde, Kapitan Lyon, erwähnen. Dieses Kriegsschiff, mit 300 Mann Besatzung und 50 Offizieren an Bord, ist von Sebastopol angekommen.

Odessa den 21. November. In unserer Zeitung liest man Folgendes: „In den letzten drei Tagen hat in den nicht abgeperrten Theilen der Stadt kein Unglücksfall statt gefunden; in zwei Häusern in der Moldawanka, die am 9. dieses Monats abgesperrt und Tages darauf nach der Methode von Guiton-Morvaux gereinigt worden waren, weil sie Gemeinschaft mit angestechten Personen gehabt hatten, zeigte sich jedoch am 19. d. M. die Pest. Neun Juden erkrankten plötzlich; drei davon starben gestern und die übrigen wurden in die provisorische Quarantaine-Anstalt gebracht. Uebrigens wiederholen wir, daß man dieses Ereigniß nicht als neu ansehen kann; indem die erwähnten Häuser schon seit dem 9. November abgesperrt waren. — Die aus Dubossary und überhaupt von dem ganzen dießseits des Dniesters belegenen Gebiet eingelaufenen Besuche sind so zufriedenstellend als möglich. In der Hasen-Quarantaine hat sich die Zahl der Kranken nicht vermehrt, und von denen, die sich dort bezauden, starben zwei.“

Die am 17. d. aus Konstantinopel hier angekommene Englische Fregatte „Blonde“ ist am nämlichen Tage wieder dahin absegelt. Kurz vor ihrem Abgange von Konstantinopel hatte der Englische Gesandte am Bord derselben ein sehr glänzendes Fest gegeben, dem die fremden Gesandten und folgende hohe Türkische Beamten beiwohnten: der Seraskier-Pascha, der nach St. Petereburg bestimmte Gesandte Halil Pascha, der Kapudan-Pascha, Achmed-Pascha, Nedschib-Efendi (Gesandtschaftsrath Halil-Paschas), der Reis-Efendi, der Ameerich-Nedschib-Efendi, der erste Arzt des Sultans, Nekim-Pascha mit seinem Bruder Molla-Efendi, der Selictar-Uga und der Kafedchi-Pascha nebst 4 Adjutanten des Sultans. Das Abendessen fand um 10 Uhr Nachts statt; nachdem ein jeder der benannten Türkischen Beamten eine Polonaise getanzt hatte, bot er seinen Arm einer Dame, führte sie zur Tafel, nahm neben ihr Platz, und aß und trank wie alle übrigen Gäste. Das Ganze gewährte ein nie gesehenes Schauspiel. Erst um 4 Uhr Morgens ging die Gesellschaft auseinander.

Vom 16. bis zum 19. d. M. liefen 12 aus Konstantinopel kommende Schiffe hier ein, und 23 segelten mit Getreide nach dem Auslande ab.

Vorgestern erhob sich hier ein heftiger Nordwind dem bald ein dicker Schnee folgte. Die Windstöße waren so heftig, daß man für die im Hafen liegenden Schiffe besorgt war; gegen Mittag legte sich jedoch das Unwetter, nachdem es kein anderes Unglück veranlaßt hatte, als den Untergang eines kleinen Fahrzeuges, das im Begriff war, einem Schiffe Getreide zuzuführen.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 10. Novbr. (Aus dem Destr. Beobachter.) Die Nachricht von der am 28. v. M. zu Adrianopel erfolgten Auswechslung der Ratifikationen des am 14. Septbr. daselbst unterzeichneten Friedens-Instrumentes ist am 30. Oktober hier angelangt; die Friedens-Bedingungen sind jedoch bisher nicht förmlich bekannt gemacht worden. Der Sultan hält sich mit seinem Hofstaate und dem Sandschak-Sherif noch immer in der Kaserne von Ramitschiflik oder in seinem Palaste zu Ejub auf, und man glaubt, daß er nicht eher, als bis Adrianopel von den Russen geräumt seyn wird, nach dem Serail zurückkehren werde.

Diese Räumung scheint nur noch durch die Verzögerung, welche die im Friedens-Tractate stipulirte Uebergabe der Festung Giurgewo an die Russen erlitten hat, verspätet zu werden *). Inzwischen hat der größere Theil der im Lager bei Adrianopel stationirt gewesenen Russischen Truppen bereits sich gegen den Balkan in Marsch gesetzt; nur das Russische Hauptquartier verweilt noch fortwährend in jener Stadt.

Die seit längerer Zeit angekündigte Ankunft des ersten Russischen Bevollmächtigten bei den Friedens-Unterhandlungen zu Adrianopel, Grafen Alexis Drloff, welcher, mit einer besonderen Sendung seines Monarchen an die Pforte beauftragt, hier erwartet wird, ist noch nicht erfolgt. Dagegen hat sich der nach Rußland bestimmte außerordentliche Botschafter der Pforte, Halil-Pascha, mit seinem zahlreichen Gefolge bereits an Bord der zu seiner Ueberfahrt nach Odessa bestimmten Fregatte begeben.

Mittlerweile haben zwei Ereignisse stattgefunden, welche um so mehr Bedauern erregen müssen, als sie nur durch Mißverständnisse herbeigeführt worden zu seyn scheinen. Das eine ist ein blutiges Gefecht, welches in der ersten Hälfte des Oktobers in der Nähe von Erzerum zwischen den Truppen des Feld-

Marschalls Grafen Paskevitsch und den Türken, unter Anführung des neuen Seraskiers, mit bedeutendem Verluste von beiden Seiten stattgefunden hat. **) — Das zweite (ebenfalls bereits bekannte) ist ein ähuliches, jedoch minder blutiges, am 16. Oktober vorgefallenes Gefecht zwischen einer Abtheilung des zwischen Adrianopel und Sophia aufgestellten Armee-Corps unter den Befehlen Mustafa-Pascha's von Skutari, und dem Corps des Generals Baron Geismar, welcher den Befehl erhalten hatte, die Bewegungen jenes Pascha's zu beobachten, und ihn im Schwach zu halten. Durch die seither in Adrianopel stattgefundenen Erklärungen ist dort allen weiteren Feindseligkeiten Einhalt gethan, und das friedliche Verhältniß zwischen den beiderseitigen Truppen und ihren Befehlshabern hergestellt worden. General Geismar blieb jedoch in den letzten Tagen des Oktobers noch in der Nähe von Sophia aufgestellt.

Der Zustand der unter dem Namen Seibeks bekannten Bewohner eines in der Nähe von Gulhisfar in Klein-Asien gelegenen Gebirgsstriches, welcher anfangs bedenklich zu werden drohte, indem sich diese Bergbewohner jener Stadt ohne Widerstand bemächtigt hatten, scheint seinem Ende nahe, seitdem Elies-Alga von Scala nuova von der Pforte den Befehl erhalten hat, die Aufrührer zur Unterwerfung zurückzuführen. **)

Smyrna hat durch den Tod Hassan-Pascha's, welcher auf der Rückreise von den Dardanellen nach jener Stadt vom Schlage gerührt worden, einen empfindlichen Verlust erlitten, indem sich alle Stimmen der verschiedensten Nationen zum Lobe dieses Statthalters vereinigen, der in den bedenklichsten Zeitumständen durch Klugheit und Festigkeit die öffentliche Ruhe und Sicherheit in jenem wichtigen Seehafen ungestört zu erhalten wußte.

Eines der erfreulichsten Ereignisse der letzteren Tage ist der nunmehr von Seite der Pforte förmlich erfolgte Widerruf der Maafregeln, welche vor zwei Jahren gegen die katholischen Armenier ergriffen worden waren. Großherrliche Befehle sind nach den verschiedenen Orten Klein-Asiens abgefertigt worden, die den aus der Hauptstadt Verbannten zum Aufenthalte angewiesen worden waren, um ihnen die Erlaubniß zur Rückkehr nach Konstanti-

*) Nachrichten aus Bucharest zufolge soll Giurgewo am 12. November den Russen übergeben worden seyn.

*) Vergleiche unser Blatt No. 97, welches den Russischen Bericht über diesen Vorfall enthält.

**) Vergl. hierüber den unten sehenden Artikel aus dem Courier de Smyrne vom 25. Oktober.

nopol anzukündigen, wo denselben auch die freie Ausübung ihres Gottesdienstes wieder gestattet ist.

Heute ist die seit mehreren Monaten in der Bucht von Bujukdere stationirte Türkische Flotte unter der persönlichen Führung des Kapudan-Pascha nach der Hauptstadt zurückgekehrt, und im Arsenal vor Anker gegangen. Man glaubt, daß nun auch der Ueberrest jener Türkischen Schiffe, welche der Katastrophe von Navarin entgangen, und seitdem im Hafen von Alexandrien zurückgehalten waren, nächstens von dort nach Konstantinopel absegeln werde. Diese Escadre besteht aus einem alten, beinahe unbrauchbaren Linienschiffe von 80 Kanonen, 6 Freigatten von 44 bis 54 Kanonen, 7 Korvetten von 22, 2 Briggs von 20 und einem Schooner von 16 Kanonen.

Folgendes sind die im Courier de Smyrne vom 25. Oktober enthaltenen Nachrichten über den Zustand der Seibels in Klein-Asien: „Die öffentliche Aufmerksamkeit ist seit vierzehn Tagen durch den Zustand, dessen Ausbruch im Innern von Natolien man erfahren hatte, und dessen rasche Fortschritte mit übertriebenen Farben geschildert wurden, lebhaft in Anspruch genommen worden. Indem wir uns bis jetzt enthalten, von diesem Ereignisse zu sprechen, welchem die Umstände eine besondere Wichtigkeit geben, haben wir genaue Erkundigungen eingezogen, die uns in den Stand setzen, das Wahre hierüber zu berichten. — Die Insurrektion, wenn sie ja diesen Namen verdient, beschränkt sich auf das Departement von Aidin Guselissar, wovon ein einziger Distrikt, der von Endemisch, sich geweigert hat, daran Theil zu nehmen. Die Bewohner dieses Distrikts, mit der Verwaltung ihres Aga zufrieden, haben den Insurgenten zu wissen gethan, daß sie keine Aufnahme bei ihnen finden würden, und entschlossen seien, sich denselben bei ihrem allfälligen Erscheinen zu widersetzen. Die Bewohner der übrigen Distrikte dagegen, aufgebracht über die Verationen und die Raubsucht ihrer Chefs, und entschlossen, sich gegen selbe zur Wehr zu setzen, haben einen Anführer der Seibels (irreguläre Gebirgs-Soldaten), welcher gegenwärtig ungefähr über tausend Mann gebietet, zu Hülfe gerufen, und ihn gewissermaßen an die Spitze dieser Bewegung gestellt. Ueberall, wohin er gekommen ist, hat er die bestehenden Behörden, ohne Blutvergießen, fort-

geschickt, und unter Bethuerung seines Gehorsams gegen die Regierung des Sultans und der Treue gegen seine Person, die Abschaffung der neuen Abgaben und die einfache Vollziehung des Großherrlichen Fermans, der vor ungefähr zwei Jahren hinsichtlich der Erhebung der Zehnten bekannt gemacht worden, proklamirt. Durch diesen Ferman war den Gouverneuren und Aga's, unter Androhung strenger Strafen, eingeschärft worden, das Volk mit Milde und Gerechtigkeit zu behandeln, und sich genau auf Einforderung des durch die früheren Fermans bestimmten Zehnten zu beschränken. Dies ist in letzter Instanz der Gegenstand der Forderungen des Departements, welches sich augenblicklich unter den Schutz dieses neuen Militair-Chefs gestellt hat, und seine Beschwerden durch sein Organ lauter werden läßt. — Allein dieser Chef hat bereits seine Gewalt mißbraucht, und angefangen, von den reichsten Leuten mehr als diesen mäßigen Zehnt zu fordern, dessen festgesetztes Maas überschritten zu haben, er den Türkischen Behörden vorwirft, und einige Distrikte murren gegen ihn. Die Regierung, welche diese Sache eben keiner großen Aufmerksamkeit werth hielt, wollte sie ohne Zweifel in sich selbst zerfallen lassen; und dies ist ihr auch so ziemlich gelungen. Die Insurrektion hat bereits den größten Theil ihrer Kraft verloren, und der Militair-Chef sieht sich so gut als verlassen von dem Volke. — Da es jedoch dringend ist, daß in diesem Augenblicke der Administration des Sultans entzogene Departement, ohne weitem Verzug, zum Gehorsam zurückzuführen, so ist eben heute der Befehl aus Konstantinopel angelangt, daß Elles-Aga aufbrechen solle, um die aufrührerischen Seibels und ihren Chef zu Paaren zu treiben, auf welchen letzteren allein wahrscheinlich die Strafe der Regierung fallen wird. — Elles-Aga, einer der mächtigsten Derebegen von Natolien, genießt einer Achtung, die ihm die Unterwerfung der insurgirten Distrikte schneller, als die Waffen seiner Truppen, sichern wird. Sein bloßer Name ist eine Bürgschaft, welche sie mit größter Bereitwilligkeit annehmen werden, und läßt daß nahe bevorstehende Ende dieser Insurrektion erwarten. — Wenn auch dieser Zustand der Regierung keine ernsthaften Besorgnisse einflößen konnte, so sollte sie doch dadurch auf die unerläßliche Nothwendigkeit aufmerksam gemacht werden, die nunmehr erfolgte Wiederherstellung des Friedens zu benutzen, um den Gang der

inneren Verwaltung zu ordnen und festzusetzen, die Abgaben im billigen Verhältniß mit den Mitteln des Volkes einzurichten, und nach den Vorschriften der Gerechtigkeit und der Staatswirthschaft alle die zahlreichen Hülfquellen zu benutzen, welche dem Sultan ein reicher Boden und die vortrefliche Bevölkerung, die ihn bewohnt, darbieten.“

Der Courier de Smyrne von obgedachtem Tage (25. October) enthält folgende Nachrichten: „Der Französische General Hullot (Schwager des General Moreau) der sich einige Monate lang in Konstantinopel aufgehalten hat, ist an Bord der Fregatte *Armide* hier angekommen, und auf derselben, über *Aegina* nach Frankreich zurückgekehrt. — Hr. *Ducaurroy*, Französischer Botschaftsrath in Konstantinopel, ist am 19. d. M. an Bord des Briggs *Alacrité* abgegangen, um sich auf seinen Posten zu begeben. — Die Englische Escadre liegt zu *Burla* vor Anker. Der Admiral *Malcolm* ist in der Stadt, und speist heute bei dem Admiral de *Rigny*. — Die Russische Escadre ist von *Burza* nach *Poros* abgegangen, wo sie überwintern will. — Seit einigen Tagen sind die umliegenden Gebirge mit Schnee bedeckt. Die ältesten Leute im Lande behaupten, es sei zum ersten Male, so weit sie sich erinnern, daß der Winter in dieser Jahreszeit eintritt, wo sonst gewöhnlich das mildeste und schönste Wetter im Jahre Statt findet. Es herrscht bereits eine empfindliche Kälte, ein sehr heftiger Windstoß aus Nord-Osten hat die Verbindungen der Stadt mit der Rhede während sechs und dreißig Stunden unterbrochen. Man fürchtet, daß er den zahlreichen, im Laufe der verstorbenen Woche nach Konstantinopel abgegangenen Schiffe Schaden zugefügt haben dürfte.“

Im Courier de Smyrne vom 1. November heißt es: „In der Nacht vom 29. auf den 30. October brach, bei einem heftigen Gewitter, das auf der Rhede von Smyrna wüthete, an Bord des Französischen Linienschiffes *le Conquerant*, in dem an die Pulverkammer stoßenden Steinkohlen-Verhältniß Feuer aus. Der aus den Oeffnungen dieses Behältnisses hervorqualmende Rauch war so erstickend, daß man nicht hineindringen konnte, und daß die Allerbeherztesten, die es versuchten, alsbald ohnmächtig wurden. Es wäre um das Schiff geschehen gewesen, wenn man nicht endlich

durch die eiligste Räumung der Segelkammer und die Einreißung des Bretter-Verschlags dem Rauche einen größern Abzug verschafft hätte, und endlich hineindringen konnte, um mit Hülfe aller am Bord befindlichen Spritzen, den Brand zu löschen, womit man auch um 2 Uhr nach Mitternacht gänzlich zu Stande gekommen war. Es scheint, daß der Brand durch die Dochtscuppe einer Schiffslaterne verursacht worden war, und einige Stunden hindurch, ohne bemerkt zu werden, geblommen hatte, bis er sich endlich durch den hervorqualmenden Rauch verrieth. Die Mannschaft des *Conquerant* hat sich bei dieser Gelegenheit, nach dem Zeugnisse sämtlicher Offiziere mit einem solchen Eifer und einer so bemerkenswerthen Ruhe benommen, daß selbst die zunächst liegenden Schiffe nicht gewahrten, daß am Bord des *Conquerant* eine ungewöhnliche Bewegung herrsche.“

Moldau und Wallachei.

Nachrichten von der Walachischen Gränze zufolge hat der neue Divans-Präsident der beiden Fürstenthümer (seit dem Ableben des General *Seltuschin*), General *Risseff*, am 20. November die Donau bei *Sistow* passirt, und sich von da nach *Giurgewo* verfügt, von wo er am 24. gedachten M. zu *Bukarest* einzutreffen gedachte. General *Risseff* hat in allen Merkantil-Plätzen jener Gegend den freien Handelszug auf der Donau, eben so die freie Salzaußfuhr aus der Walachei kundgeben lassen; letztere Maaßregel hat besonders unter den Türken, welche Mangel an diesem Artikel zu leiden anfangen, Zufriedenheit und Freude erregt.

Das vor *Schumla* aufgestellte, eben so das zweite unter dem Befehl des General *Pahlen* stehende Armee-Corps, haben beide den Befehl erhalten, ihren Rückmarsch nach Rußland anzutreten. Das Russische Hauptquartier soll nach der Räumung von *Abrianopel* nach *Selimno*, am Fuße des *Balkans*, verlegt werden, und den Winter hindurch daselbst verbleiben.

Bei der eingetretenen strengen Kälte gibt man der Hoffnung in den Fürstenthümern Raum, daß der Einfluß derselben auf den Gesundheitszustand wohlthätig einwirken, und den Verheerungen der Pest, die so großes Unheil angerichtet haben, ein Ziel setzen werde.

Deutschland.

Darmstadt den 1. December. Die Abgeordneten C. E. Hoffmann und Brund haben an die zweite Kammer der Stände folgenden Antrag, die Freiheit der Presse betreffend, gerichtet: „Die Verfassungs-Urkunde sagt im Art. 35.: Die Presse und der Buchhandel sind in dem Großherzogthum frei, jedoch unter Befolgung der gegen den Mißbrauch bestehenden oder künftig erfolgenden Gesetze. Nicht zu beseitigen gewesene Verhältnisse mögen die Ursachen seyn, daß diese in unserer glorreichen Verfassung zugesagte Wohlthat bis heute das Hessische Volk entbehrte, eine Wohlthat, ohne die das ständische Wesen nur unvollkommen Wurzel fassen und gedeihen kann. Es war stets eine herrliche Maxime unserer so aufgeklärten erhabenen Regenten, seinen Unterthanen eine durchaus fessellose Rede und Denkfreyheit zu gestatten, und selbst in einer stürmischen bewegten Zeit, wo die Welt mit Krieg und Unruhe erfüllt war, wo unser Vaterland noch keine landständische Verfassung besaß, fand ununterbrochen in hiesigem Lande vollkommene Pressfreyheit ein Asyl. Warum soll es nun anders seyn, jetzt, wo eine weise Verfassung das heilige Band zwischen Souverain und Volk nur noch enger und unauslöschlicher geknüpft hat, wo die so erhabenen Tugenden eines allverehrten Regenten, seinen getreuen Unterthanen ein unwiderstehlicher Aufruf sind, durch einen weisen Gebrauch ihrer Freiheiten den Dank und die Liebe ihrer Herzen für ihren Landesvater auszusprechen. Zwei Nachbarstaaten, Baiern und Würtemberg, genießen in Beziehung auf die innern Landesverhältnisse diese Freiheit und nirgends hat man von Mißbrauch gehört, und sollte man einen solchen von den ihrem Fürsten so treu ergebenen Hessen, die selbst in den stürmischen Kriegszeiten hiervon keinen Mißbrauch machten, befürchten? dies wird Niemand glauben. Um so weniger, wenn durch weise Gesetze der Profanung in den Erkenntnissen von unparteiischen, unabhängigen Richtern seine gerechte Strafe findet, und bloß ihre Segnungen werden übrig bleiben, und Gedeihen über das ganze Land verbreiten. Wir tragen daher darauf an: Die verehrliche zweite Kammer der Stände wolle bei der höchsten Staatsregierung eine Petition überreichen: das Großherzogthum wenigstens in Beziehung auf seine innern Verhältnisse in den vollen Genuß der ihm durch den Art 35. der Verfassung zugesagten Freiheit der Presse zu setzen und zur Beseitigung der Hindernisse, welche einer Ausdehnung dieser Freiheit über seine

Gränzen entgegen stehen, kräftig mitzuwirken. Darmstadt den 16. Nov. 1829.“

Von der Niederelbe den 6. Decbr. Am 16. v. Mts. ist auf der Weser in der Gegend von Diste (Hannov. Amt Hoya), ein beladenes Schiff gesunken, wobei 4 Menschen das Leben eingebüßt haben.

Der frühzeitige Winter, der in Schweden schon seit dem Oktober fast mit ununterbrochener Strenge fortwähret, hat eine große Theuerung des Brennholzes zur Folge gehabt. Der König hat hierauf dem Gouverneur der Hauptstadt den Befehl ertheilt, den Bedürfnissen der Armen zu Hülfe zu kommen und künftig Anordnungen zu treffen, damit in der Folge hinreichende Quantitäten Brennholz vorrätig seien und ein mäßiger Preis derselben festgestellt werden könne. Se. Maj. hat Fonds für den Ankauf von Holz angewiesen, das unter die Armen vertheilt werden soll. Ihre Maj. die Königin und der Kronprinz sind diesem schönen Beispiele gefolgt. Ihre Maj. die Königin ließ überdies an ihrem Geburtstage unter die dürftigen Einwohner der Stadt eine Summe Geldes vertheilen.

Niederlande.

Folgendes ist der Haupt-Inhalt des der zweiten Kammer am 26. v. M. vorgelegten Gesekentwurfes in Betreff des öffentlichen Unterrichts:

1) Der Privat-Unterricht, welcher unter der Aufsicht der Aeltern und Vormünder und nur in einer und derselben Familie ertheilt wird, ist gänzlich frei. 2) Der öffentliche Unterricht in den von den Staats-, Provinzial- und Communal-Behörden errichtenden Anstalten wird von der Regierung geordnet. 3) Jedem Inländer ist es erlaubt, in den von Privat-Personen gestifteten und unterhaltenen Schulen, und in Familien Unterricht zu ertheilen, wenn er folgende Bedingungen erfüllt: zunächst hat er seine Absicht der Communal-Behörde mit den nöthigen Zeugnissen seiner geistigen und moralischen Befähigung, und mit dem Verzeichniß der Lehrgegenstände, in denen er Unterricht ertheilen will, anzuzeigen. Wenn ein mit solchen Zeugnissen versehenes Individuum eine Privat-Anstalt eröffnen will, so kann die Ortsbehörde die Erlaubniß aus dem Grunde verweigern, daß schon eine oder mehrere solcher Anstalten sich am Orte befänden, und von dieser ihrer Weigerung binnen einem Monate den Provinzialständen Kenntniß geben, welche im Laufe eines Monats über diese Sache entscheiden. Hat der Unternehmer einer Privatschule innerhalb zwei Monaten weder von der Weigerung der Ortsbehörde,

noch von der Entscheidung der Provinzialstände Kenntniß erhalten, so kann er seine Anstalt eröffnen. 4) In jeder Provinz wird eine aus dem Gouverneur derselben und aus zwei von den Provinzial-Ständen jährlich zu ernennenden Abgeordneten bestehende Prüfungs-Commission errichtet, welche die Zeugnisse der Befähigung zum Ertheilen des Elementar- und mittleren Unterrichts zur Eröffnung einer Privatschule ertheilt. 5) Jeder Privatlehrer und Schul-Unternehmer muß die Treue gegen den König und Gehorsam gegen das Grundgesetz und die Gesetze über den öffentlichen Unterricht beschwören, und eidlich versichern, daß er nichts lehren oder lernen lassen wolle, was dem Grundgesetze, den Gesetzen des Staats, so wie der öffentlichen Ordnung und Ruhe, oder den guten Sitten zuwider sei. 6) Ausländer dürfen ohne besondere königliche Erlaubniß weder Schul-Anstalten errichten, noch in Familien Unterricht ertheilen. 7) Diejenigen, welche ohne Erfüllung der obigen Bedingungen Unterricht geben, sollen einer Geldstrafe von 50 bis 300 Fl. unterliegen. Dieselbe Strafe trifft diejenigen, welche das von ihnen bei der Behörde eingereichte Programm der Lehrgegenstände überschreiten; unter erschwerenden Umständen wird ihnen das Unterrichtsgeben auf eine Zeit von sechs Wochen bis zu einem halben Jahre untersagt. Wer in seiner Anstalt dem von ihm geleisteten Schwure zuwiderlaufende Principien lehren läßt, verfällt in eine Geldbuße von 50 bis 300 Fl.; auch kann, je nach der Wichtigkeit des Falls, die Schule auf 3 Monate, und sogar auf zwei Jahre geschlossen werden. Diese Strafen sind unabhängig von denen, welche durch das Straf-Gesetzbuch festgestellt sind. — In der Sitzung der zweiten Kammer der General-Staaten vom 28. v. M. wurde die Bittschrift der Herren de Potter und Ducpetiaux, um Freilassung der Haft, im Nachweis-Bureau deponirt. Hierauf kam die oft erwähnte Bittschrift des aus den Niederlanden ins Hannoversche deportirten Franzosen Fontan zur Sprache. Hr. van Dam van Nisfelt trug als Mitglied der Petitions-Commission auf die Tagesordnung an, obwohl die Mehrheit der Commission die Deponirung empföhlen, weil es sich in der vorliegenden Sache von der Verletzung des Art. 4. der Verfassung handele. Die H. H. Gerlach, Surllet de Chokier und Baron v. Staffart sprachen gleichfalls gegen die Tagesordnung, die jedoch von sechs Holländischen Deputirten empföh-

len wurde. Nach einem Vortrage des Hrn. Donker Curtius, der für die Tagesordnung sprach, wurde das Weitere auf den gestrigen Tag aufgeschoben, allein man kam auch in dieser Sitzung nicht damit zu Ende, und die Sache beschäftigt die Kammer auch in der heutigen Sitzung.

Wie man vernimmt, sind die Staaten von Holland zum 4. December berufen, die zwei Abgeordneten zu wählen, die für diese Provinz in der zweiten Kammer fehlen.

Die Bittschrift aus Antwerpen, um Abstellung der Mißbräuche, hat schon über 1800 Unterschriften; die von Brügge über 1100. — Man sagt, daß Hr. Angillis, Abgeordneter für Westflandern, seines Befindens halber, aus der zweiten Kammer ausgescheiden werde.

F r a n k r e i c h.

Paris den 1. Dezember. Vorgestern vor der Messe bewilligten Se. Maj. dem Kaiserlich-Russischen Vorschafter, Grafen Pozzo di Borgo, eine Privat Audienz. Nach der Messe hatten die übrigen fremden Vorschafter und Gesandten die Ehre, dem Könige und der königlichen Familie ihre Aufwartung zu machen. Um 1 Uhr führten Se. Maj. den Vorsitz im Minister-Rathe.

Die Herzogin von Berry K. H. ist am 28. v. M. Nachmittags um 5 Uhr von Ihrer Reise hierher zurückgekehrt.

Der Graf von la Ferronnays hatte vorgestern seine Abschieds-Audienz beim Könige; er begiebt sich zuvörderst nach seinem Gute Montigny, von wo aus er in wenigen Tagen die Reise nach Rom antreten wird.

Der König und die Königin von Neapel, mit Ihrer Prinzessin Tochter, haben am 20. d. M. Vormittags Barcelona wieder verlassen, und über Valencia die Reise nach Madrid fortgesetzt.

In dem Moniteur liest man einen Bericht des Finanz-Ministers an den König, und in Folge dessen eine königliche Verordnung, wodurch eine Verminderung des Personals des Finanz-Ministeriums und zugleich bedeutende Ersparnisse in diesem Zweige der Verwaltung eingeführt werden.

Eben dieses Blatt enthält eine Vertheidigung des neuen Ministers des öffentlichen Unterrichts, Hrn. Guernon de Ranville, gegen die Angriffe der Oppositions-Partei.

Der Courier versichert, trotz des Längnens der Gazette glaube alle Welt an eine Umgestaltung der Chartre.

Das Journal des Débats versorgt den König mit einer Camarilla. „Es soll, heißt es in diesem Blatte, eine oberste Camarilla geben, als deren Chef der Gouverneur des Herzogs von Bordeaux, Baron v. Damas, bezeichnet wird. Ueber die Namen der Mitglieder dieses Comité-Directeur variiren die Angaben; man nennt den Herzog von Blacas, den Cardinal de Latil, den Lehrer des Herzogs von Bordeaux, Abbé Tharin und den Bischof von Hermopolis.“ — Die übrigen Oppositionsblätter setzen die alte Taktik gegen die Regierung fort, deren Zweck kein anderer ist, als Frankreich zu überreden, daß diese den Umsturz der bestehenden Institutionen und Gewaltthätigkeiten beabsichtigte, (sagt die Quotidienne.)

Seit ein Paar Tagen haben die liberalen Zeitungen eine neue Art zu diskutiren eingeführt. Wenn sie eine Reihe von Neuigkeiten oder Angaben auf dem Tapet haben, welche zu lügenhaft oder zu albern aussehen, als daß man sie geradezu erzählen könnte, machen sie Fragen daraus, auf welche sie von den Ministern in den angeblichen Organen derselben, den royalistischen Blättern, Antwort begehren. Am 28. brachte der Constitutionnel in dieser Form eine Anklageakte gegen das Ministerium des öffentlichen Unterrichts vor, und gestern arrangirte das Journal du Commerce die abgeschmacktesten Gerüchte auf diese Weise. Untern andern fragt es: „Ist wahr, daß die Minister übereingekommen sind, mit dem König nichts mehr über Politik zu reden?“ „Ist wahr, möchten wir das Journal du Commerce fragen, daß die liberalen Zeitungen übereingekommen sind, ihre Abonnenten für lauter Ergimpel zu halten, und sie jeden Morgen mit den albernsten Märchen zu foppen?“

Der Fürst Talleyrand ist nach Rochecotte abgereist, um dort seine volle Wiederherstellung zu erwarten.

Hr. Davrand wird am 24. d. M. nach fünfjähriger Haft endlich seine Freiheit wieder erlangen.

Die Quotidienne, die noch immer thut, als hinge sie mit Leib und Seele an dem jetzigen Ministerium und selbst an ihrer Schwester, der Gazette, sucht die Wichtigkeit der öffentlichen Gerüchte unter andern mit folgenden Worten darzustellen: „Was denn? es sind 3½ Monate, daß ein royalistisches Ministerium gekommen ist und es ist ja nichts im

Staate verändert, die Revolutions-Gesetze und die Bonapartistischen Dekrete bestehen in voller Kraft, die Jakobiner behalten ihre Stellen und halten sie recht fest, unfres Wissens sind bloß ein halb Duzend Royalisten abgesetzt worden, morgen werden wieder ein Duzend abgesetzt und wir wissen welche.“ Sie fährt dann fort, sehr im Einzelnen alles noch bestehende als vollkommene Jakobinererei zu schildern und schließt mit folgenden, über die Gerüchte nicht eben beruhigenden Worten: „Oebe der Himmel, ihre (der Dynastie) Plauderei und ihre Heuchelei mdge wider sie selbst ausschlagen! Was uns betrifft, wir haben unsre Sache an die des Königs geknüpft. Fahren wir fort, sie zu vertheidigen, denen der Auftrag geworden, ihr den Sieg zu verschaffen. Indem wir sie durch unsere Wünsche, und, wagen wir es zu sagen, auch durch unsere Rathschläge stärken, dürfen wir hoffen, die royalistische Einigung zu Stande gebracht zu sehen, an welcher, zweifeln wir nicht daran, alle Anstrengungen der Faktionen zerschellen werden. Noch stehen wir nur beim Wünschen; das ist ein Elend, nach 15 Restaurationsjahren! Allein die Revolution darf nicht sagen, daß die Monarchie nicht Langmuth bewiesen habe. Es ist ja alles versucht worden, selbst der Irrthum, selbst die Verfolgung der Wahrheit, selbst die liberale Popularität, Zeit ist es, zu den ächten Grundsätzen zu kommen, sonst stiege die Entmuthigung des Publikums aufs höchste, hätte die Revolution mit ihrem Hohngelächter recht und sie am meisten würde sich verwundern, abermals lebend aus den Trümmern eines Reichs, das von 300,000 treuen Soldaten und 25 Millionen friedlichen Unterthanen vertheidigt wird, hervorzugehen.“

Heute ist das bisher kein literarisches Blatt, der Universal, von dem die Oppositions-Partei behauptet, daß es das Organ der Minister werden würde, zum erstenmale im vergrößerten Formate erschienen. In der Ankündigung erklären die Herausgeber, daß sie sich fortan auch mit der Politik beschäftigen würden.

Die Handels-Kammer von Barcelona hat der Prinzessin Marie Christine, Brant des Königs von Spanien, ein silbernes vergoldetes Tafel-Service und einen Königsmantel, das Ganze im Werthe von 300,000 Pesetas (beinahe 92,000 Rthlr. Preuß. Courant) zum Geschenk gemacht. Die Stadt Valencia will der Prinzessin einen brillantenen Gürtel von großem Werthe verehren.

(Vom 12. December 1829.)

Großbritannien.

London den 27. November. Sonntag ertheilte der König im Schlosse zu Windsor dem Fürsten Esterhazy und dem Grafen und der Gräfin Nugent Audienz.

Bisc. Strangford hatte gestern Geschäfte im auswärtigen Amte.

Es ist nunmehr entschieden, daß alle vor dem Gericht in Cork schuldig befundenen Verschwornen mit dem Leben davon kommen.

Die Limerik-Chronicle giebt wieder eine lange Reihe von Mord- und Raub-Anfällen, die sich in jener Gegend ereignet.

Zwei Artillerie-Hauptleute D. und A., die entlassen wurden, weil sie sich in Matka geweigert hatten, die Hostie, als solche ihrem Regimente vorbeigetragen wurde, zu grüßen, sind in den geistlichen Stand getreten und haben kürzlich auf Guernsey und mehrerwärts gepredigt.

Unser Kabinet soll sich bei dem Spanischen über die Anerkennung D. Miguels beschwert haben; weil Spanien sich anheischig gemacht hätte; keinen Schritt in dieser Sache ohne vorgängigen gemeinsamen Beschluß zu thun.

Aus Livorno wird gemeldet, daß am 15. d. ein Kriegsschiff von 60 Kanonen, für den Pascha von Aegypten bestimmt, vom Stapel gelassen werden sollte.

Die Schiffsbücher bei Nodys geben dormalen erschütternde Berichte von See-Unfällen durch die letzten Stürme; zumal auf unsrer östlichen Küste.

Die Nacht vom 24. war so starker Schnee gefallen, daß die Kommunikationen nach und von London sehr erschwert waren.

In der heutigen Times liest man: „Der Constitutionnel enthält unter der Rubrik: „Unabhängigkeit von Griechenland“, einen Artikel, worin es heißt, der Fürst v. Polignac habe seine Zustimmung dazu gegeben, daß, sobald die Französischen Truppen sich aus Morea zurückgezogen haben werden, das Land von einer Englischen, von den Ionischen Inseln Kommenden Garnison besetzt werden sollte. Der Journalist fügt hinzu: „Durch eine solche Maasregel würde sich Frankreich com-

promittirt und Griechenland betrogen sehen.“ „Wir glauben ihn von aller Furcht in diesem Punkte erlösen und in den Stand setzen zu können, seinen Unwillen für eine bessere Gelegenheit aufzusparen. Das Englische Protectorat, von dem er erklärt, es sei ärger als das der Türken, dürfte den Griechen schwerlich von einer Regierung aufgedrungen werden, die sich niemals eine ungehörige Einmischung in die Griechische Frage erlaubt hat.“

Portugal.

Lissabon den 14. November. Der jetzige Gouverneur von Madeira ist Joseph Maria Monteiro, der 8 Kinder hat. Man findet seine Verwaltung zu schwach und denkt, in der Person des Generals Guza Lavares, jetzt Chef der hiesigen Polizeisoldaten, ihm einen tüchtigen Nachfolger zu geben. Die Kriegs-Korvette Urania ist von der Blokade der Insel Terceira gestern hierher zurückgekehrt.

Die Nachrichten, welche die Brigg Restaurador aus Madeira bringt, lauten sehr beunruhigend. Der Gouverneur meldet, daß die Anhänger der Donna Maria täglich zunehmen und er einen allgemeinen Aufstand befürchte. Man denkt bereits daran, einen neuen Gouverneur hinzuschicken.

Der Marquis v. Chaves soll über die Ernennung eines Präsidenten des obersten Kriegs-Rathes so erbittert geworden seyn, daß er den Tisch des Sitzungs-Saales entzwei geschlagen hat.

Spanien.

Madrid den 20. November. Der Erzbischof von Santiago (von Compostela) hat, nachdem er die Weichte des Generals Eguia, vor der Abnahme seiner Hand, entgegengenommen, ein Cirkular an mehrere Bischöfe erlassen, indem er die Freimäurer als die Urheber der Höllemaschine nennt, und andeutet, daß es noch nicht Zeit zur Ertheilung einer Amnestie sei.

Königreich Posen.

Warschau den 9. December. Am Sterbetage Sr. Majestät des Kaisers Alexander, fand hier so-

wohl in der Schloßkapelle als auch in der Kathedrale ein feierlicher Trauer-Gottesdienst statt.

Se. Kaiserl. Hoheit der Cefarewitsch, Großfürst Konstantin sind nebst Ihrer Durchlauchtigen Gemahlin der Fürstin von Lowitsch im besten Wohlfeyn hier eingetroffen.

Der Finanz-Minister Fürst Lubecki ist vorgestern nach Petersburg von hier abgegangen.

Heute hält die hiesige königliche Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung unter dem Vorſiße ihres Präsidenten Nicumewicz. Unter andern wird der Doctor der Medizin, August Wolf, eine Abhandlung: „Ueberblick der medizinischen Topographie der Stadt Warschau“, und der Königl. Hofmarschall, Max Graf Fredro, ein Gedicht vortragen.

Seit dem 4. v. Mts. werden hier die Doubletten der berühmten Bibliothek zu Pulawy, meistbietend verkauft.

Geillparzens Trauerspiel „die Ahnfrau“ wurde, in Russischer Sprache metrisch bearbeitet, in Petersburg unter dem Titel: „Praroditelnica“ gegeben.

Gallizien und Podomorien.

Leberg den 4. December. Die hiesige polnische Zeitung enthält Folgendes: „Am 26. v. Mts. zwischen 3 — 4 Uhr des Morgens, bemerkte man hierorts ein starkes Erdbeben. — Bis jetzt sind uns noch keine nähere Mittheilungen über diese Naturerscheinung zugekommen; dagegen sind wir von glaubwürdigen Personen unterrichtet, daß in derselben Zeit zu Czernowiz ziemlich starke Erdstöße zu wiederholtenmalen verspürt worden sind. Zu Hadynkowce und Dryskowce, im Czarkower Kreise, hat man an demselben Tage 3½ Uhr des Morgens eine sehr starke Erderschütterung wahrgenommen. Menschen wurden dadurch aus dem Schlafe geweckt; die Vögel entflohen ihren Nestern; Fenster und Hausgeräthe geriethen während des Erdbebens in eine solche Bewegung, daß man glaubte, ganze Häuser würden einstürzen. Man fand demnachst, daß an mehreren Orten in verschiedenen Häusern die Wände Risse bekommen haben, und daß einigen Gebäuden von schwächerer Bauart der Einsturz droht. Diese Erschütterung soll beinahe zwei Minuten gedauert haben. — Aus Potoczysk, im Koslomesker Kreise, hat man an demselben Tage zwischen 3 und 4 Uhr des Morgens, bei einem starken unterirdischen Getöse, mehrere bedeutende Erdstöße verspürt; obgleich weder die Richtung noch die Dauer derselben angegeben ist, so hat man doch

aus den in aller Eile eingezogenen Nachrichten so viel erfahren, daß diese Erderschütterung auch in der Umgegend, als zu Dabli und Horodenka in demselben Kreise, und selbst jenseits des Flusses Dniester, zu Czernowogrod, stattgefunden hat.“

Vermischte Nachrichten.

Posen. Ein hiesiger achtbarer Bürger hat sich durch ein Augenübel veranlaßt gefunden, den trefflichen Augenarzt, Hrn. Doktor und Kreisphysikus Zschenschner zu ersuchen, nach Posen zu kommen. Nach einer brieflichen Mittheilung wird Hr. Z. Ende der nächstfolgenden Woche hier eintreffen, und diese Nachricht dürfte vielleicht Manchen unserer Leser willkommen seyn.

Am 30. November starb in Wien in der Blüthe seiner Jahre, der älteste Sohn Sr. Durchlaucht des Haus-, Hof- und Staatskanzlers Sr. K. K. Majestät, Fürst Victor von Metternich.

Als Paganini in dem Schlosse Tegernsee vor J. M. der verwittweten Königin von Baiern sich hören ließ, vernahm man in der Nähe des Konzerts-Saales ein leises Gemurmel. J. M. ließ sich danach erkundigen und vernahm, daß mehr als hundert Laubleute den berühmten Violinspieler zu hören wünschten und darum baten, die Thüre öffnen zu lassen, um nur von außen zuhören zu dürfen. Die gütige Fürstin befahl sogleich den Saal zu öffnen; die Leute traten ein und machten sich durch ihr anständiges ruhiges Verhalten während des Konzertes, dieser fürslichen Gnade würdig.

Der Figaro enthält die Nachricht, daß Mme. Sontag zu Ende Januars Paris verlassen, von dort nach Maaßen gehen und sich von da nach Berlin begeben werde, wo sie auf einige Monate auf dem dortigen Theater engagirt sei.

Briefe aus Neapel vom 20. November melden den nachstehenden, sehr merkwürdigen Fall, welcher dem Oesterreichischen Post-Courier auf seiner letzten Fahrt von Florenz nach Neapel begegnet ist. Der Courier hatte während eines Gewitters die Post von Torre tre Ponti, in den pontinischen Sümpfen, verlassen, und war nicht weit gefahren, als ein Blitzstrahl auf den Postillon, der ihn führte, herabfuhr, und ihn todt vom Boocke herabschleuderte, ohne weder den Courier noch die Pferde im Minde-

sten zu verletzen, noch irgend einen Theil der Kalesche zu beschädigen, während die Kleider des Postillons ganz verbrannt waren. Zum Glück für den Courier wurden die Pferde nicht scheu und rissen nicht aus, sondern blieben in dem Augenblicke, wo der Postillon todt zur Erde fiel, stille stehen. Am erstaunungswürdigsten ist, daß die elektrische Materie, sich, so zu sagen, in dem Körper des Letzteren concentrirte und verzehrte, ohne die metallischen und brennbaren Stoffe der Kalesche, welcher sie so nahe war, im Geringsten zu berühren.

Aus Italiänischen Blättern erfährt man die seltsame Vertheilung, die mit den irdischen Ueberresten des berühmten Canova vorgenommen worden ist. Die nach dem Plane und auf Kosten des Künstlers in seinem Geburtsorte Passagno erbaute Kirche hat den Leichnam erhalten; das Herz, welches in der Akademie der schönen Künste zu Venedig aufbewahrt wurde, ist in ein Kenetaph in der dortigen Kirche dei frati niedergelegt worden. Die Akademie, welche diesen Verlust erfährt zu sehen, und durchaus einen Theil der sterblichen Hülle des Meisters zu besitzen wünschte, wandte sich an seinen Bruder in Rom, mit der Bitte, ihr die rechte Hand, mit der Canova so große Kunstwerke geschaffen, zu überlassen. Dieser hat die Bitte bewilligt, und die Venetianische Akademie ist bereits im Besitze des begehrten Kleinods.

Öffentliche Blätter enthalten Folgendes: „Der kürzlich in Halle verstorbene Dr. Weinhold hat vor einiger Zeit Versuche mit Thieren angestellt, und so interessante und auffallende Resultate erhalten, daß wir nicht umhin können für den Physiologen und Arzt sind, auch unsern Lesern mitzutheilen. Er schnitt z. B. einer Katze den Kopf ab, nahm, nachdem jeder Pulsschlag und alle Muskelbewegung aufgehört hatte, das Rückenmark aus dem Rückenmarks-Kanale und füllte denselben dafür mit einer Mischung von Quecksilber, Silber und Zink. Sogleich fingen die Adern wieder zu pulsiren an und alle Glieder des Thieres bewegten sich. Bei einem zweiten Versuche füllte er die Schädelhöhle, aus der das Gehirn genommen worden war, so wie den Rückenmarks-Kanal einer andern Katze mit derselben metallischen Mischung. Auch hier schien augenblicklich das Leben zurückzukehren; das Thier hob den Kopf empor, öffnete und schloß die Augen, stellte sich auf die Pfoten, richtete sich auf, wenn es gefallen war, und wollte gehen. Dies währte

wenigstens 20 Minuten. Auch der Blutkreislauf schien regelmäßig zu seyn; der Puls war stark und voll und schlug noch deutlich nach einer Viertelstunde seit der Öffnung der Brust- und Unterleibshöhle. Die Wärme war vollkommen und natürlich. Bei einem dritten Versuche brachte Hr. Weinhold jene Mischung in die Schädelhöhle eines Hundes, ließ aber das Rückenmark unverletzt. Die Pupille zog sich zusammen, das Thier suchte das Licht zu vermeiden, das man den Augen nahe hielt und spitzte sogar die Ohren, als man neben ihm auf den Tisch schlug.

M u s i k a l i s c h e s.

Herr Haupt, Kapellmeister im 18. Infanterie-Regiment, und Herr Franke, welche so eben von einer nach Schlessien unternommenen Kunstreise zurückgekehrt sind, beabsichtigen in Gemeinschaft mit dem Kapellmeister vom 19. Infanterie-Regimente, Herrn Buchbinder, im Laufe der nächsten Woche ein Konzert in dem nunmehr von dem durch sein vortreffliches piano ausgezeichneten Klarinettenisten Hrn. Mehler eingeweihten Redoutensaale, zu veranstalten. Indem wir das kunstliebende Publikum hierauf aufmerksam machen, ersuchen wir unsererseits dieses musikalische Kleeblatt, von dem sich gewiß etwas Gutes erwarten läßt, doch ja die Jagd-Ouverture von Fr. Schneider, so wie das Adagio mit Variationen à la Paganini (comp. von Haupt) und wo möglich auch das Violin-Doppel-Conzert von Kreuzer in ihren Konzertzettel mit aufzunehmen. — Unsere von ihrer Reise zurückgekehrten Künstler mögen uns übrigens nicht verargen, wenn wir hier dasjenige folgen lassen, was uns während ihrer Abwesenheit fremde Blätter, unserer andern die (neue) Breslauer Zeitung und die zu Messe erscheinende Wochenschrift von ihnen erzählt haben: Auszug aus einem Theater-Artikel der Ersteren vom 11. November: „Das Räthchen von Heilbronn getraute sich bei solchem Wetter nicht mehr allein ins Freie, und besgab sich daher unter den mächtigen Schutz zweier tüchtiger Violinisten, des Kapellmeisters Hrn. G. Haupt (von Posen) und des Hrn. C. Franke, welche in einem Doppelkonzert von Kreuzer, in Doppelvariationen von Maurer, und in Adagio und Variationen (à la Paganini) von Haupt komponirt und vorgetragen, allgemeiner, ja stürmischer Beifall sich

erlangen, und hoffentlich in Breslau nicht zum letztenmale gehört wurden.“ — Die Neisser Wochenchrift vom 14ten November enthält Folgendes: „Die beiden hier angekommenen Violinspieler, Herren Kapellmeister Haupt vom 18. Inf. Regiment und Frankowski aus Posen, haben in dem am 11. d. M. veranstalteten Konzerte, durch ihr eben so ausgezeichnetes als herrliches Spiel, jedem anwesenden Musikfreunde einen höchst seltenen Genuß gewährt; und bedauern wir nur, daß solches so wenig besucht gewesen. — Würden Dieselben jedoch dem allgemeinen Wunsche nachgeben, sich nochmals hören zu lassen, (wozu sich der Sonntag am besten eignen dürfte,) so sind wir der gewissen Ueberzeugung, daß es nur dieses Winkes bedarf, das hiesige kunstliebende Publikum auf beide Künstler aufmerksam zu machen, um auf einen sehr zahlreichen Besuch mit Gewißheit rechnen zu dürfen.“

„Mehrere Musikfreunde.“

Bekanntmachung.

Durch den Landgerichts-Referendarius v. Szyszowiski sollen in Peterkowko bei Samter, verschiedene Gegenstände, als: Zinn; Kupfer, Meubles, Hausgeräth und Betten, in termino

den 17ten December c.

an den Meistbietenden Vormittags um 9 Uhr verkauft werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 28. Oktober 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das im Schrodaer Kreise belegene, dem Boguslaus von Zycklinski und dessen Ehefrau Sophie, geborne Mostiz v. Drzewiecka gehörige, auf 14,490 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzte Gut Katalice und Adamowo und allem sonstigen Zubehör, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Licitations-Termine sind auf
den 4ten August,
den 5ten November 1829,
den 6ten Februar 1830,

wobon der letzte peremptorisch ist, jedesmal Vormittags um 11 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Hellmuth in unserem Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem wir Kaufsüchtige mit dem Bemerken einladen,

daß dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden soll; wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, und daß die Laxe und Bedingungen jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 6. April 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die im Wogrowiecer Kreise belegene Herrschaft Janowice, aus:

der Stadt Janowice, und

den Dörfern Janowiecko,

Włoszanowo,

und Postugowo

bestehend; welche nach der gerichtlichen Laxe auf 57,245 Rthlr. 8 Sgr. 2 Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zweck haben wir drei Versteigerungstermine auf

den 14ten April

den 14ten Juli

und den 14ten October

1830.

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath v. Potrybowski hieselbst angesetzt, zu welchen Kaufsüchtige vorgeladen werden. Die Laxe und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. Zugleich werden die unbekannteren Gläubiger, als:

- die Catharina verwittw. v. Kasinowska geborne v. Bronikowska;
- der Joseph v. Suchorzewski;
- der Isaak Meyer Marmroth;
- die Gregor und Theresia v. Radwan'skischen Eheleute;
- die Leo v. Moszen'skischen Erben; und
- die Marianna verwittw. Radoszewska geborne Rozmin'ska;

zu diesem Termine unter der Verwarnung vorgeladen; daß im Falle ihres Ausbleibens dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag erteilt, sondern auch nach Erlegung des Kaufschillings die Abschung der sämtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden soll.

Posen den 5. Novbr. 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

(2te Beilage.)

(Vom 12. December 1829.)

Subhastations = Patent.

Das im Wongrowieschen Kreise belegene, dem Michael von Pluciński und dessen Ehegattin Anna Christina geb. Rey gehörige adeliche Gut Gorzewo von 1819 Morgen 117 □ Ruthen Magdeb. Flächeninhalt, und nach der gerichtlich erfolgten Taxe auf 17,163 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. gewürdigt, soll Schulden halber zum öffentlichen Verkauf gestellt werden.

Zu diesem Zweck haben wir drei Termine auf
den 20sten März,
den 23sten Juni,
und den peremtorischen auf
den 22sten September f.
Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Jentsch in unserem Instruktions-Zimmer angelegt, zu welchen zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß die Taxe, Vermessungs-Register und Karte in unserer Konkurs-Registratur jederzeit eingesehen werden können.

Zugleich werden die dem Aufenthalte nach unbekannt Real-Gläubiger, und zwar namentlich

- 1) die Ignaz v. Sliwiński'schen Erben;
 - a. die Erben der Franziska Dbarzankowska;
 - b. die Catharina v. Storażewska;
- 2) der Mathias v. Nowiński modo dessen Erben

hiermit aufgefordert, in diesen Terminen persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Sobeski, v. Reykowsky und Lydke vorgeschlagen werden, zu erscheinen und ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls bei ihrem Ausbleiben dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag erteilt, sondern auch nach erfolgter Erlegung des Kaufgeldes die Löschung ihrer Forderungen verfügt werden soll, ohne daß es der Vorlegung der Instrumente bedarf.

Gnesen den 16. Novbr. 1829.

Rdnigl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers ist durch die Verfügung vom heutigen Tage über die dem Gra-

fen Moriz v. Uruh gehörige Herrschaft Karoge Bomster Kreises und deren vereinstige Kaufgelder der Liquidations-Prozeß eröffnet und ein allgemeiner Liquidations-Termin auf

den 26sten Februar a. f. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Assessor Hrn. Jonas in unserm Sessions-Saale anberaumt worden.

Es werden daher alle unbekannt Gläubiger, welche an diese Herrschaft oder deren Kaufgelder Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich im gedachten Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und mit Information versehen Bevollmächtigte, wozu ihnen im Falle der Unbekanntschaft die hiesigen Justiz-Kommissarien Hünte, Rdsfel und Wolny in Vorschlag gebracht werden, zu stellen, ihre Ansprüche zu liquidiren und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit werden präkludirt, und ihnen deshalb sowohl gegen den künftigen Käufer des gedachten Grundstücks als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Meseritz den 27. Juli 1829.

Rdnigl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations = Patent.

Das dem Lorenz Jacobi gehörige, bei Margonin im Chodziesener Kreise belegene Mühlengut Radolnik, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 504 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigt ist, soll auf den Antrag der Gläubiger öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf den 14. November d. J.,

den 11. December d. J.,

und der peremtorische Termin auf

den 12ten Januar 1830.

vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Fischer Morgens um 10 Uhr allhier angelegt. Weisungsfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nothwendig machen.

Schneidemühl den 25. Mai 1829.

Rdnigl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Am 14. d. Mts. Vormittags um 10 Uhr werden verschiedene Nachlaß-Effekten, bestehend in Betten, Leinenzeug, Meubels und Hausgeräth, so wie eine auf dem neuen Markte belegene Victualien-Handlungs-Wude, meistbietend und gegen baare Bezahlung auf dem Grundstücke Nro. 97. St. Martin verkauft werden.

Posen den 3. Decbr. 1829.

Königl. Preuß. Landgerichts-Referendarius
Carquerville.

Warnung.

Nach einem mit dem Getreidehändler Bendix Lissak aus Bronke unterm 28. Juni 1827 geschlossenen Vergleich habe ich an diesen gleich in demselben Jahre 1000 Viertel Roggen abgeliefert; den Vergleich aber konnte ich, ungeachtet vieler Mühe, nicht wieder bekommen. Ein geehrtes Publikum warne ich hiermit mit der Erklärung, wie der erwähnte Vergleich, von mir in allen Punkten erfüllt, mich in keinem Falle mehr verbindlich macht. Gay bei Bythin, am 9. Decbr. 1829.

L e s e r o.

Bekanntmachung.

Es sind im Laufe der letzten Wochen mehrere Kleinigkeiten aus meiner Wohnung, und zuletzt sogar 7 Ellen seines woblauen Tuchs aus meinem Gewölbe entwendet worden.

Ich verspreche hierdurch

„Drei Friedrichs d'or Belohnung“ und Verschweigung des Namens, wenn jemand mich auf die Spur des Diebes so zu führen im Stande ist, daß ich denselben fassen lassen kann.

Posen den 3. December 1829.

C. Müller,
Wasserstraße Nro. 163.

Anzeige für Landwirthe.

Auf meinem hieselbst an der Warthe belegenen Speicher sind nunmehr wieder Schüttungen wie gewöhnlich zu vermietthen. Fr. Bielefeld.

Meinen auf Ruhndorf habenden Garten (unter dem Namen der Klugsche bekannt) bin ich Willens, von kommende Ostern auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten, und können Pachtlustige zu jeder Zeit die Bedingungen bei mir erfahren, Dominikanerstraße No. 371.

W a a r t h.

Wein-Auktion, Wasserstraße Nro. 163.

Montag den 14. Decbr. c. Nachmittags 3 Uhr werden für Rechnung eines auswärtigen Handlungs-Hauses, mehrere Gebinde weißer und rother Franzweine öffentlich versteigert, durch den

Königl. Aukt.-Kommissarius

W h l g r e e n.

2 Mahagony-, 1 Horn- und 1 Birken-Flügel-Forte-Piano, von ganz vorzüglichem Tone und Spielart, deren Dauer garantirt wird, sind wieder angekommen und stehen billigst zum Verkauf bei
C. F a h n,
Posen, Markt Nro. 52.

Mit Pariser Damenpuh und allen dazu gehörenden Artikeln, ächtem Berliner und Pariser Porcellan, Gesundheits-Geschirr, Weihnachts-Geschenken für Kinder, empfiehlt sich zu billigen Preisen, so wie auch mit sehr gutem Haysan-Thee, das Pfd. zu 25 Egr.,

Carl Friedrich Baumann,
am Markte Nro. 94.

Ganz feine Braunschweiger lakirte Blech-Waaren, lithographirte Wachs-Leinwand-Decken und Franzosen in Krufen, hat so eben erhalten
Carl Fried. Baumann.

Wirklich dießjährigen schönen astrachanischen Casuar erhielt
F. W. Gräß.